



Kerneier Kirche

DATUM
13.12.2022

ADMINISTRATOR
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen

TELEFON
+49 (0)7195 74145
+49 (0)177 9245418

E-MAIL
info@hog-kernei.de

INTERNET
www.hog-kernei.de

BANKVERBINDUNG
H. SCHMIDT
HOG-KERNEI
IBAN DE 35 6009 0100
0483 8760 03



Denkmal auf dem
Friedhof in
Ettlingen Bruchhausen

Heimatortsgemeinschaft Kernei



Rettung der Kerneier Kirche



Wie kam es zur Gefährdung des Bestands der Kerneier Kirche?

Es begann alles damit, dass die früheren Kerneier Ortsbewohner enteignet und entrechtet wurden und teilweise durch Flucht, teilweise aufgrund der Lagerzeit in den Lagern Gakowa und Kru-schiwl ihr Dorf verließen. Alle deutschstämmigen Bewohner wurden von der Roten Armee, den Partisanen und Nachfolgeregierungen in Mitverantwortung für das Kriegsgeschehen genommen, das durch die Nationalsozialisten und deren Angriff auf das Königreich Jugoslawien seinen Verlauf nahm. Die bekannten Folgen, die daraus entstanden, sind hinlänglich genommen hatte. Es fand eine Entleerung des Dorfes von katholischen Christen statt. Nach der Lagerauflösung konnten einige Kerneier Familien in ihr Dorf zurück und bekamen ein Anwesen zur Nutzung angewiesen. Da die Deutschstämmigen kein Eigentum bilden konnten, nutzten sie die rechtliche Möglichkeit, nach Deutschland auszu-





wandern.

Das hatte nun zur Folge, dass der zuständige Pfarrer aus Tschinopl und dann später der Pfarrer Teletschka/Gyulafal seit 1959 keine kirchlichen Messen mehr abhielten. Bis zu seinem tragischen Tod im Jahr 1982 hat sich Hans Reeb um das Pfarrhaus und das kirchliche Anwesen gekümmert hatte. Zu dieser Zeit stand die Kirche bereits leer und wurde schließlich an die serbisch-orthodoxe Kirche gegen einen symbolischen Preis zur Nutzung und zum Erhalt vermietet. Dies wurde in einem Vertrag, der uns vorliegt, im Jahr 1993 geregelt. Seit damals wurden an der Kirche kleinere Reparaturen am Dach, der Fassade und der Sakristei vorgenommen.

Diese Reparaturen schützten die Kirche gerade noch so vor dem Schlimmsten. Seit einem Jahr ist nun auch die Bedachung des Turmes beschädigt, so dass hier beachtliche Folgeschäden zu erwarten sind. Vor drei Jahren wurde eine Machbarkeitsstudie von einem Architekturbüro aus Sombor durchgeführt, um die Kosten der Reparatur der alten Kirche mit den Kosten eines Neubaus einer serbisch-orthodoxen Kirche zu vergleichen. Die serbisch-orthodoxe Kirche und der Gemeinderat haben sich aus Kostengründen für den Neubau einer Kirche entschieden. Die neue Kirche ist zurzeit im Rohbau fertig. In zwei Jahren ist der Auszug der serbisch-orthodoxen Kirche geplant, was sich voraussichtlich aber noch hinausziehen wird. Ab diesem Zeitpunkt wird die Sicherung der Kirche nicht mehr gewährleistet sein. Da sich die Diözese Subotica ausschließlich durch Einnahmen aus den restituierten Feldern, den Zuschüssen aus Rom sowie aus Kroatien und Ungarn finanziert, sind deren Einnahmen recht begrenzt im Vergleich zu katholischen Gemeinden, in denen regelmäßig Gottesdienste stattfinden und in denen es ein Gemeindeleben und katholische Seelsorge gibt. Der Staat Serbien unterstützt die katholische Kirche bei baulichen Maßnahmen nicht finanziell und auch nicht bei der anfallenden Sozialfürsorge für die katholischen Pfarrer, wenn sie beispielsweise ihre Altersruhe antreten. Da in der Kirche in Kernei keine katholischen Messen mehr gehalten werden, wird die Kirche in Kernei aus Sicht der katholischen Kirche in Subotica als eine Museumskirche betrachtet. Aufgrund dessen können keine Gelder für den Erhalt der Kirche zur Verfügung gestellt werden. Sehr problematisch ist auch die Restitution der noch ausstehenden Kirch- und Pfarrfelder in Kernei. Der Antrag wurde schon 2009 gestellt und bis heute hat der serbische Staat darüber noch keine Entscheidung getroffen. Es ist also nur noch eine Frage der Zeit, wie lange das Gebäude dem Zahn der Zeit standhalten kann.



Was ging voraus?

Seit einem halben Jahr versuche ich von mir aus, die Entscheidungsträger der Gemeinde Kljajicevo auf die Sachlage aufmerksam zu machen. Frau Ivanaovic hat dankenswerterweise mit den beiden Kirchen ein Gespräch geführt und eine Papier über dieses Problem an die nächst höhere Verwaltungsstelle geschickt. Seither ist der Schaden nicht behoben worden, sondern - wie wir heute auf den Bildern sehen - noch größer geworden.

Wer ist zur Zeit für die Kirche verantwortlich?

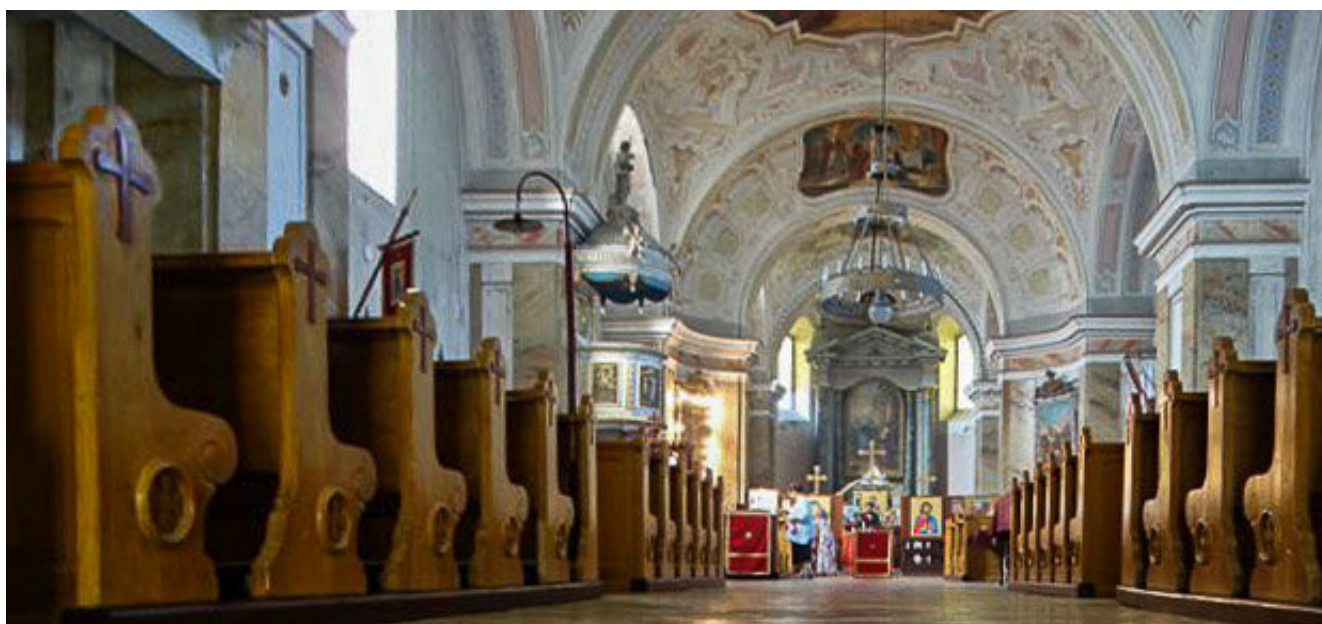
Zur Zeit ist das Kirchengebäude an die serbisch-orthodoxe Kirche vermietet (Anlage Mietver-



trag). Bei der Vertragsschließung wurde davon ausgegangen, dass die Mieterin das Kirchengebäude zumindest verkehrssicher hält und kleinere Reparaturen übernimmt. Der Mietvertrag ist nicht konkret formuliert. Früher hat die serbisch-orthodoxe Kirche durchaus Reparaturen durchgeführt. Seit Baubeginn einer eigenen Kathedrale haben die Reparaturen jedoch nachgelassen. Die Vermutung liegt nahe, dass die serbisch-orthodoxe Kirche zur Zeit in Kljajicevo aufgrund des Neubaus kein überschüssiges Geld zur Verfügung hat, um Reparaturen an der zurzeit genutzten katholischen Kirche vorzunehmen.

Was denkt die Eigentümerin, die katholische Kirche, darüber?

Die katholische Kirche in Kljajicevo gehört zum Verwaltungsbereich der katholischen Kirche in Teletschka. Pfarrer Arpad ist dafür zuständig. So wie ich feststellen konnte, sind die enteigneten Felder der katholischen Kirche in Kljajicevo - Pfarrfeld und Kirchenfeld - noch nicht restituiert. Die Kirchenverwaltung hat fristgerecht die Rückerstattungen beim Staat Serbien beantragt. Bis heute wurde dieser Antrag noch nicht von der staatlichen Verwaltung bearbeitet! Es liegt also noch kein staatlicher Bescheid in Bezug auf die Rückgabe der enteigneten Felder von 1945 vor. Somit kann auch kein Geldwert eingesetzt werden. Die katholische Kirche Subotica - vertreten durch Herrn Mirko Stefkovic - hat eine kircheninterne Regelung, die so lautet: Kirchen in Gemeinden, in denen es keine katholischen Kirchenmitglieder mehr gibt, können nicht mehr finanziell unterstützt werden. Aufgrund der Finanzlücken im kirchlichen Haushalt stehen auch keine Gelder zur Verfügung.



Mit dem geplanten Auszug der serbisch-orthodoxen Kirche, der schon für dieses Jahr vorgesehen war, sich aber sicherlich noch hinausziehen wird, wird die Frage, was aus Kirchengebäude und Pfarrhaus wird akut.



Aus der Sicht der katholischen Kirche werden die Kosten für den Unterhalt des Kirchengebäudes nicht mehr übernommen. Die anfallenden altersbedingten Reparaturen können deshalb auch nicht mehr ausgeführt werden. Die Kirche in Kljajcavo wird dann wie eine unfinan-



zierte Museumskirche behandelt. Wenn der Verfall von allen so hingenommen wird, haben wir bald ein Bild der Kirche mitten im Dorf wie in Siwatz, wo ein Baum aus der Kirche wächst. Ich habe dennoch die Regel gelernt, dass Eigentum verpflichtet. Kann man also nicht mehr für das Eigentum aufkommen, muss man sich davon trennen und es verkaufen!



Was bedeutete das kirchliche Leben und die Kirche für die Kerneier?

Das kirchliche Leben in Kernei spielte eine zentrale Rolle im Leben unserer Vorfahren. Der sonntägliche Kirchgang, Taufen, Kommunion, Firmung, Hochzeiten waren die freudigen Ereignisse, die in der Kirche gefeiert wurden. Schicksalsschläge aus kriegerischen Auseinandersetzungen, Arbeitsunfällen, altersbedingte Sterbefälle, Epidemien, auch Auswanderung waren die traurigen Ereignisse, bei denen die Kirche einen Ort bot, an dem unsere Vorfahren einerseits trauern konnten aber auch Hoffnung erhielten durch die spirituelle Hilfe der Pfarrer, des Rosenkranzvereins und der anderen Gemeindemitglieder. Die Atmosphäre des Kirchenraums - auch ohne die prunkvolle Ausstattung durch die Orgel, die Bilder und Statuen - bietet auch heute noch einen Raum für eine wunderbare Begegnung über Zeit und Raum hinweg.

Was sollte unser Ziel sein? Soll dieses historische Denkmal der damaligen Kirchenbaukunst und der Donauschwaben erhalten werden?

Wie Ihnen die vorliegenden Bilder zeigen, kann eine Entscheidung nicht mehr vertagt werden. Will man keine Ruine im Dorfzentrum haben, ist eine Reparatur unabdingbar. Das sehen auch viele Persönlichkeiten über alle Parteigrenzen hinweg, mit denen ich in Kljajicevo gesprochen habe.

Damals beim Empfang bei Ihnen 2021 habe ich schon diese Szene angesprochen: „Was nützt ein wunderschönes donauschwäbisches Museum in Sombor, wenn die Besucher in die Orte gehen und dort Ruinen vorfinden? Ich verstehe, dass man die Gelder für die Dörfer um Sombor herum gerecht verteilen muss (Rat der Dörfer). Will man aber den Tourismus fördern, ist es zwingend geboten, historische Stätten zu erhalten. Vielleicht gibt es auch Gelder in der Anbahnung auf die Vorbereitung zum Beitritt in die EU, um solche historische Gebäude zu erhalten?“

Spricht sich herum, dass auch die Kirche nicht mehr vorhanden ist, werden die Besucher sich auch nicht mehr auf den Weg machen, ihren schönen Heimatort mit historischen Bezügen zur eigenen Biografie Kernei/Kljajicevo zu besuchen.

Wie könnte die Zukunft der Kirche und des Pfarrhauses aussehen?

Wie im Gespräch 2021 bei Ihnen im Rathaus schon vorgetragen, machte ich folgenden Vorschlag: die Gemeindeverwaltung sollte sich nach Auszug der serbisch-orthodoxen Kirche mit der katholischen Kir-



che in Verbindung setzen. Ziel sollte sein, dass die Gemeinde das Areal der Kirche mit Pfarrhaus pachtet. Im Pfarrhaus könnte eine Gemeindeverwaltung direkt im Zentrum eingerichtet werden. In meinen damaligen Ausführungen ergänzte ich meinen Vorschlag, indem auch in Kooperation mit dem donauschwäbischen Museum Sombor im Gemeindehaus eine serbische und eine donauschwäbische Heimatstube eingerichtet werden könnten. Das würde für Besucher die Geschichte des Dorfes Kljajicevo gut veranschaulichen. Dies wäre auch ein wichtiges Zeichen für ein gelungenes Beispiel von Völkerverständigung.

Welche Fürsorgepflicht entsteht?

Will man keine Ruine im Dorfzentrum haben, ist eine Reparatur unabdingbar. Die Ihnen nun vorliegenden Bilder zeigen, dass eine Entscheidung nicht mehr vertagt werden kann. Auch der serbisch-orthodoxen Kirche müsste es eine Anliegen sein, dass ihre Kirchenbesucher auch weiterhin geschützt den Gottesdienst besuchen können. Mit der Reparatur sollte kein Schönheitspreis gewonnen werden, sondern eine Verkehrssicherheit hergestellt werden.

Bitte prüfen Sie mein/unser Anliegen gründlich und lassen Sie uns zusammen mit der katholischen Kirche einen Weg finden, wie wir diese Kirche erhalten können. Ich habe von der Heimatortsgemeinde Kernei auch die Genehmigung, dass wir uns mit einem Geldbetrag an der Sanierung des Daches beteiligen.

Mit freundlichen Grüßen
H.Schmidt
HOG-Kernei